
Jahresbericht 2020

kompetenzhoch3 im Wandel

Die Pionierphase ist vorbei: Gedanken zum Wandel

Von Kitty Cassée

Fast 30 Jahre habe ich an der Fachhochschule Zürich zum Thema Organisationen gelehrt. Mit mehreren hundert Studentinnen und Studenten zogen wir alle Jahre wieder in eine externe Kurswoche unter dem Titel «Handeln in Organisationen» – eine Woche lang auf engem Raum. Ich war verantwortlich für den theoretischen Input, und in den kleinen Lerngruppen diskutierten wir intensiv über die unterschiedlichen Organisationsstrukturen und -kulturen. Mit Fallbeispielen zu den Themen Rollen, Macht und Kommunikation lernte ich viele Praxisorganisationen und die praktischen Probleme von Organisationen sehr gut kennen. Zum Thema «Wandel in Organisationen» diskutierten wir die Entwicklungsphasen von Organisationen nach Lievegoed und die Aufgaben, die in der Pionier-, in der Differenzierungs- und in der Integrationsphase bewältigt werden müssen. Kurzum: ich weiss theoretisch, was Organisationen sind, und wie sich Organisationen in Phasen entwickeln. Wenn es sich aber um die eigene Organisation handelt, reicht Wissen allein nicht aus – wie ich es 2020 selbst erlebt habe. Neben dem kognitiven Verstehen spielen die involvierten Gefühle eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, nächste Entwicklungsschritte einzuleiten. Das gilt für Eltern, Kinder und Jugendliche genauso wie für mich als Institutsleiterin.

Die Pionierphase

Pionierorganisationen werden durch den Einfluss und das Engagement einer Gründerperson geprägt. Als ich 2003/2004 nach einer inspirierenden Reise in die Niederlande naiv begann, mich fachlich neu zu orientieren und ein eigenes Institut gründete, war mir nicht wirklich bewusst, was ich da in Gang setzte. Als Pionierin prägte ich ab dann das Institut zuerst allein, dann zu zweit, zu dritt und bald mit sechs Mitarbeitenden, die sich stark an meinen Zielen und Ideen als Pionierin – im speziellen an der Arbeit mit Methodiken – orientierten. Wir kamen ohne allzu viel geschriebene Regeln und formelle Prozesse aus, arbeiteten manchmal wie eine Familie mit mir als autoritativ führender Mutterfigur – ganz nach Lievegoed. Und insgesamt bewältigten wir gemeinsam die vielen Aufgaben gut genug, und das Institut begann zu wachsen. Und 2020 wurde immer klarer: ich als Gründerin werde älter, und die Zeit für Veränderungen, für den Übergang in die Differenzierungsphase ist gekommen.

Die Differenzierungsphase

In dieser Phase tritt die Gründerperson in den Hintergrund und macht nachfolgenden, professionell handelnden Mitarbeitenden Platz. Es ist die Aufgabe dieser Nachfolger*innen, die informelle Ausrichtung abzulösen und die Organisation durch klare Strukturen, formelle Regelungen und Kommunikationsgefässe weiterzuentwickeln – sowohl qualitativ wie auch quantitativ. Die Tendenz zur Standardi-

sierung und Formalisierung und das Wachstum können intern und auch bei den Partnerorganisationen und Kunden als Entpersönlichung und Verlust an Nähe erlebt werden, was dann in die nächste Phase des organisationalen Wandels überleiten kann.

Die Integrationsphase

In dieser Phase richtet sich die Organisation wieder verstärkt personenorientiert nach innen und ausen aus. Dieser Prozess ist häufig begleitet von Dezentralisierung und einer Abflachung von Hierarchien.

Wo steht kompetenzhoch3 Ende 2020?

Den Schritt in die Differenzierungsphase haben wir Ende 2020 mit der Ernennung von Donat Ruckstuhl zu meinem Nachfolger vollzogen. Er ist ab 2021 in der Rolle als Institutsleiter mit strategischer und operativer Verantwortung zu 100% angestellt. Ich bleibe dem Institut als Aufsichtsrätin verbunden und schliesse einige laufende Projekte ab. Auch wird es so bleiben, dass das Institut auf die finanzielle Absicherung durch mich als Gründungsperson zurückgreifen kann, wobei wir hoffen, dass das ab 2021 nicht mehr nötig sein wird. Persönlich werde ich mich mit guten Gefühlen vermehrt in unserem Zweitwohnsitz in Italien aufhalten und von dort schreiben, weiter denken und unsere Vision weiter vorantreiben.

Unsere Vision

Die Jugendhilfe der Schweiz verfügt über eine Palette wirksamer Methodiken, d.h. über fachlich fundierte Handlungsmodelle, die Forschung und Praxis gemeinsam weiterentwickeln, evaluieren und neuen Erkenntnissen anpassen. Das Institut ist als verlässlicher Partner für die Bearbeitung von zentralen Praxisfragen gut verankert und entwickelt neue fachliche Grundlagen, Modelle und Methoden unter dem Motto: Gute Praxis – gemeinsam, fundiert, wirksam.

Höhepunkte des Jahres 2020

Die seit Anfang Februar 2020 auftretende COVID-19-Pandemie prägte das Jahr 2020 massgebend. Von kompetenzhoch3 forderte dies insbesondere eine hohe Flexibilität bezüglich der Durchführung von Trainings, Coachings und Kursen. Um Online-Durchführungen zu ermöglichen, verzweifachte sich der Vorbereitungsaufwand. Erfreulicherweise lohnte sich dieser Effort – die Rückmeldungen zu den digitalen Durchführungen waren insgesamt sehr positiv, und das Team erweiterte seine didaktischen Möglichkeiten.

Der wichtigste Entwicklungsschritt zur Erreichung der Vision des Instituts wurde im Jahr 2020 mit der Intensivierung der Partnerschaft zwischen kompetenzhoch3 und den KOFA- und KOSS-Praxispartnern vorgenommen. Die bestehenden Kooperationsvereinbarungen wurden in sogenannte Qualitätsverträge überführt. In den Qualitätsverträgen sind fachliche Standards für die Umsetzung von KOFA resp. KOSS und eine gemeinsame Qualitätssicherung vereinbart. Unter anderem sind Coachings bei der Partnerorganisation vor Ort und regelmässige Evaluationen wichtige Qualitätssicherungselemente.

Ein Höhepunkt des Jahres 2020 besteht in neuen Publikationen. Das KOSS-Manual – Handbuch für die kompetenzorientierte Arbeit in stationären Settings – ist in der vierten, erweiterten Auflage

erschienen. Weiter wurde das CARE-CH-Manual (Handbuch für die strukturierte Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung) ins Französische übersetzt, womit die KOFA-Intensivabklärung vollumfänglich in französischer Ausführung vorliegt. Die Finanzierung der Übersetzungsarbeiten wurde zur Hälfte vom Bundesamt für Sozialversicherungen getragen – herzlichen Dank dafür. Im Oktober 2020 wurden das KOFA- und das KOSS-Manual digitalisiert und stehen seither als eBooks zur Verfügung.

Im Dezember des Jahres 2020 konnte die erstmalige Implementierung der Methodik für KESB' und Sozialdienste – KORKIS – erfolgreich abgeschlossen werden. Mit dem Abschluss der ersten Implementierung kann die Methodik weiteren KESB' und Sozialdiensten zur Verfügung gestellt werden.

Bisherige und neue Partnerorganisationen des Instituts

Vor dem Hintergrund der Einführung der Qualitätsverträge wurden drei Varianten für die Partnerschaft zwischen dem Institut und den Partnerorganisationen gebildet:

- **Basispartner**
Organisationen, die eine Methodik gemäss den Qualitätsstandards umsetzen. Diese Partnerorganisationen können die entsprechende Methodikbezeichnung, z.B. «KOSS», in ihrem öffentlichen Auftritt nennen und die Marke nutzen.
- **Premiumpartner**
Organisationen, die besonders anspruchsvolle Spezialmodule gemäss den Qualitätsstandards umsetzen. In der Regel sind Premiumpartner auch Basispartner.
- **Orientierungspartner**
Organisationen, die sich in ihrer Arbeit am Kompetenzmodell orientieren, aber die geforderten Qualitätsstandards (z.B. Modelltreue) nicht einhalten. Die Partnerschaft ist mit einem Nutzungsvertrag geregelt. Dieser enthält weniger Qualitätssicherungselemente als der Qualitätsvertrag der Basis- und Premiumpartner und deren Einhaltung ist weniger verbindlich. Diese Partnerorganisationen dürfen die Marken der Methodiken nicht nutzen.

Die meisten bisherigen Praxisorganisationen entschieden sich im Prozess der Neuausrichtung der Zusammenarbeit für eine Basis- oder Premiumpartnerschaft, eine wenige wählten die Zusammenarbeit als Orientierungspartner, zwei KOFA-Organisationen entschieden sich fortan auf die Nutzung der Methodik zu verzichten. Folgend der aktuelle Überblick:

Organisation	Partnerschaft	Methodik
AOZ Familiencoaching	Orientierungspartner	(KOFA)
ChangeKultur	Basispartner	KOFA
Dinhard Therapiestation	Basispartner	KOSS
Familienbegleitung SRK	Basispartner	KOFA
Hangar (focus Jugend)	Orientierungspartner	(KOSS)
Hölzli	Basispartner	KOSS
Inselhof – Mutter&Kind-Units	Entscheid offen ¹	KOSS

¹ Diese Organisation entscheidet sich erst im Jahr 2021, mit welcher Partnerschaft sie die bisherige Kooperationsvereinbarung ablösen möchte.

Kinderheim Klösterli	Entscheid offen ¹	KOSS
kompass	Orientierungspartner	(KOFA)
KomSol	Basispartner	KOSS
Lilith – Zentrum für Frauen und Kinder	Basispartner	KOFA
Wohngruppe Magellan	Basispartner	KOSS
Mobile Familienberatung mfb	Premiumpartner	KOFA
Obstgarten	Orientierungspartner	(KOSS)
Passaggio	Premiumpartner	(KOFA)
PerspectivPLUS	Premiumpartner	KOFA
T-Home	Basispartner	KOSS
Rötel – FEST	Basispartner	KOSS
Rötel – SPFA	Premiumpartner	KOFA
SAH Schaffhausen	Basispartner	KOFA
Schenkung Dapples	Basispartner	KOSS
Schulheim Elgg	Basispartner	KOFA/KOSS
Shelter Schweiz	Basispartner	KOFA
SKSO (KISO)	Entscheid offen ¹	KOSS
Sonnegg Belp	Basispartner	KOSS
Start Life	Basispartner	KOSS
Stiftung ikj	Basispartner	KOFA
WG Guggisberg	Basispartner	KOSS
VBW Liechtenstein	Basispartner	KOFA/KOSS

Im Jahr 2020 wurden zwei Implementierungsprojekte erfolgreich abgeschlossen. Als Partnerorganisation neu hinzugekommen sind folgende Organisationen:

- KESB Rheintal (KORKIS-Basispartner)
- Buona Notte (KOSS-Basispartner)

Neue Implementierungsprojekte

Im Berichtsjahr wurden bei folgenden Organisationen Implementierungsprojekte gestartet:

- Waldschule Pfeffingen (KOSS)
- Massnahmenzentrum Kalchrain (KOSS)
- Soziale Dienste Oberes Rheintal (KORKIS)

Neuentwicklungen im Schulfeld

Projekt Sek (Projekttitle offen)

In Zusammenarbeit mit einer Sekundarschule in der Stadt Zürich starteten wir 2020 ein Projekt für eine schulinterne Reaktion auf Problemverhalten von Schülerinnen und Schülern (SuS). Die Idee ist, rasch auf Verhalten zu reagieren unter Einbezug der Eltern und ohne Ausschluss der SuS. Damit unterscheidet sich das geplante Vorgehen von den verschiedenen Formen von Schulinseln, Time-Outs und Time-Ins, die in letzter Zeit im Schulfeld entwickelt wurden. Stand des Konzepts: eine Fachperson steht am Vormittag im Schulhaus zur Verfügung und macht mit den SuS eine fokussierte Entwicklungsdiagnostik mit Testungen (SDQ/LSL/SSL, evtl. FEEL) und Einbezug der Eltern und der Lehrpersonen. Möglichst zeitnah sollen Interventionen abgeleitet werden.

Projekt SAS: Sozialarbeit in Sonderschulen

Auf Einladung der Stellenleiterin der neu geschaffenen Stelle für Soziale Arbeit in Sonderschulen konnten wir im Schul- und Sportdepartement ein Projekt für die Entwicklung einer Methodik für die Sozialarbeit in den Sonderschulen der Stadt Zürich lancieren. Die Sonderschulen der Stadt kannten bis dann keine Schulsozialarbeit, die für die Regelschulen der Stadt im Sozialdepartement angesiedelt ist. Das Projekt ist angelaufen – die Hauptphase des Projektes ist für 2021 geplant.

Finanzielle Basis des Instituts

Das Institut ist als gemeinnützige GmbH organisiert und sichert seine finanzielle Basis aus der Zusammenarbeit mit Praxisorganisationen, z.B. über Trainings, Coachings, Beratungen, Evaluationen. Diese direkte Finanzierung lässt dem Institut kaum Spielraum für Entwicklungsprojekte, die aber für die Realisierung der Vision des Instituts zentral sind. Zukünftig soll dieser Spielraum etwas grösser werden: Mit der Einführung der neuen Partnerschaften leisten die Basis- und die Premiumpartner ab dem ersten Januar 2022, wenn die Qualitätsverträge in Kraft treten, einen finanziellen Beitrag an die Weiterentwicklung der Methodiken und Module. Damit sind die Aufwendungen des Instituts, um die bestehenden Methodiken fachlich und praktisch aktuell und dynamisch zu halten, teilweise finanziell abgegolten.

In der ersten Welle der COVID-19-Pandemie im März 2020 war die Prognose für das Institut düster. Wir mussten damit rechnen, dass Trainings, Coachings und Neuimplementierungen verschoben oder ganz ausfallen würden. Dank der guten digitalen Infrastruktur des Instituts und die innovative Phantasie des ganzen Teams konnten kreative Lösungen gefunden werden. Auch konnte ein Liquiditätseingpass mit einem unverzinslichen Kredit unserer Bank überbrückt werden. Der Kanton steuerte zudem à fond perdu CHF 23'500.– aus der Corona-Nothilfe bei, wofür wir herzlich danken. Das verordnete Home-Office-Regime bereitete uns wenig Probleme – wir waren uns schon gewohnt, digital und dezentral zu arbeiten.

Der Jahresabschluss dürfte für das Berichtsjahr trotz des Beitrags aus dem Lotteriefonds² des Kantons Zürich und obwohl die Institutsleiterin weiterhin auf einen Lohn verzichtete sowie einer steigenden

² Das Amt für Jugend- und Berufsberatung des Kantons Zürich (AJB) leistet aus dem Lotteriefonds einen Sockelbeitrag für eine Dauer von vier Jahren. Der gesprochene Betrag ist nicht projektgebunden, sondern will das Institut bei der «koproduktiven Qualitätsentwicklung und -sicherung» in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien unterstützen.

Anzahl von Partnerorganisationen im Vergleich zum Vorjahr knapp ausgeglichen ausfallen (Stand: 16.03.2021).

Teamaktivitäten

Die fachliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden sowie die Vernetzung mit Fachpersonen und Fachorganisationen im In- und Ausland sind für kompetenzhoch3 sehr bedeutsam. Wegen der COVID-19-Pandemie konnten die Mitarbeitenden im Jahr 2020 aber kaum Tagungen und Weiterbildungen besuchen. Sie informierten sich deshalb vermehrt digital und über die Lektüre neuer Publikationen in den zentralen Themenbereichen des Instituts.

Lehraufträge

Für die Präsentation der kompetenzorientierten Methodiken nimmt das Institut verschiedene Lehraufträge wahr.

- An der FHNW Olten wurde im Bachelorstudium Soziale Arbeit im Rahmen des Wahlpflichtkurses «Konzepte und Methoden der Sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen» die KOFA-Methodik mit einzelnen Instrumenten vorgestellt (7 Halbtage).
- An der FHS St. Gallen im Rahmen des CAS «Sozialpädagogische Familienbegleitung» wurde KOFA an einem Tag vorgestellt (1 Tag).
- Im Bachelorstudium der ZHAW konnte in der neu gestalteten Vertiefung Kinder- und Jugendhilfe der Beitrag der Kompetenzorientierung für die Resilienzförderung von Kindern und Jugendlichen präsentiert werden (halber Tag).
- Im CAS Psychische Störungen von Kindern und Jugendlichen an der ZHAW konnten wir einen Tag zum Thema «Gemeinsames Verstehen und Planen» gestalten und die Bedeutung kompetenzorientierter Methodiken vermitteln.

KOFA – Kompetenz- und risikoorientierte Arbeit mit Familien

- Die AG-Entwicklung KOFA mit Vertretern und Vertreterinnen von vier KOFA-Partnerorganisationen traf sich 2020 ein Mal. Der inhaltliche Fokus des Treffens lag auf der Passung fachlicher Prämissen von KOFA einerseits und Anforderungen von zuweisenden Stellen andererseits, im Speziellen vor dem Hintergrund des neuen Kinder- und Jugendheimgesetzes des Kantons Zürich.
- Das jährliche, jeweils im November stattfindende Praxisforum wurde wegen der Pandemiesituation abgesagt. Am 7. September wurde aber für die Vorstellung und Klärung der Inhalte der neuen Qualitätsverträge ein Sonder-Forum durchgeführt.
- 2020 fanden unter der Leitung von Kitty Cassée und Rahel Rufer 3 reguläre KOFA-Basistrainings statt. Insgesamt nahmen 23 Fachpersonen an den KOFA-Trainings teil.
- Für die Mobile Familienbegleitung Zürich (mfb) gestalteten wir ein Inhouse-Training mit 10 Teilnehmenden.

KOSS – Kompetenzorientierte Arbeit in stationären Settings

- 2020 fanden unter der Leitung von Martina Rufer 4 reguläre KOSS-Trainings statt. Insgesamt nahmen 37 Fachpersonen an den KOSS-Trainings teil.
- In der sozialpädagogischen Wohngruppe Magellan sowie im Verein KomSol wurde 2020 je ein weiteres KOSS Basistraining durchgeführt.
- Im Schulheim Elgg wurde mit 8 Teilnehmenden ein Inhouse-Training KOSS durchgeführt (Abschluss und Zertifizierung sind für 2021 geplant).
- Im Schulheim Elgg fand zudem ein Inhouse-Training KOSS4LP mit 5 Lehrpersonen statt, in dem die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem kompetenzorientierten Lehrplan21 und KOSS sowie die Schnittstellen zwischen Schule und Wohnbereich bearbeitet wurden.
- Das jährliche Praxisforum im November wurde aufgrund der COVID-19 Situation abgesagt. Stattdessen wurde am 28. August ein Sonder-Forum einberufen. Der Fokus lag dabei auf der Vorstellung und Klärung der Inhalte der neuen Qualitätsverträge.
- Die AG-Entwicklung KOSS mit Vertretern und Vertreterinnen von Inselhof, JNH/Start Life, Stiftung Dihei, Kinderheim Klösterli und Rötel Tagesstruktur-FEST traf sich 2020 zwei Mal. Der besondere Fokus lag auf kleineren Verbesserungen an den Berichtsvorlagen, der Entwicklung eines spezifischen Werkzeugkoffers für emotionale Fähigkeiten sowie der Ausarbeitung der Qualitätsverträge für künftige Basispartner.
- Der jährliche Besuchstag einer KOSS-Partnerorganisation musste aufgrund der COVID-19 Pandemie abgesagt werden.

KORJUS – Kompetenz- und Risikoorientierung in der Jugendstrafrechtspflege

- Im Berichtsjahr fanden zwei Basistrainings mit insgesamt neun Teilnehmenden statt. Durchgeführt wurde das Training von Donat Ruckstuhl. Ein weiteres KORJUS-Trainings fand im Rahmen des Implementierungsprojekts beim Jugendgericht Freiburg statt.
- Die Kantone Zürich, St.Gallen, Thurgau, Appenzell Ausserrhoden, Graubünden, Schwyz und Luzern haben ihre im Jahr 2019 erarbeiteten Berichte und Kurzeinschätzungen evaluieren lassen.
- Die Arbeitsgruppe Entwicklung traf sich 2020 aufgrund weniger zu besprechenden Themen nur ein Mal.
- Die jährliche KORJUS-Konferenz wurde wegen der COVID-19-Pandemie vom November 2020 auf den Mai 2021 verschoben.

KORKIS – Kompetenz- und Risikoorientierung für den Kinderschutz

Im Dezember 2020 wurde das KORKIS-Implementierungsprojekt bei der KESB Rheintal (SG) erfolgreich abgeschlossen. Das fachliche Potenzial von KORKIS entfaltet sich weiter, wenn die regionalen Sozialdienste der KESB die Methodik ebenfalls einführen. Der Soziale Dienst Oberes Rheintal hat im Dezember 2020 ein entsprechendes Implementierungsprojekt begonnen.

Personelle Entwicklung des Instituts

Im Berichtsjahr erfolgten einige personelle Veränderungen. Im Januar 2020 stiess Tracy Wagner als wissenschaftliche Mitarbeiterin (zuerst mit einem 40%-, ab August mit einem 90%-Pensum) zum Team. Rahel Rufer, welche seit Januar 2019 als Test-Psychologin mit einem kleinen Pensum beschäftigt war, trat im März 2020 mit einem 65%-Pensum die Nachfolge von Lukas Bruderer als KOFA-Produktverantwortliche an.

Angebote

<p>Basistrainings</p>	<p>2020 fanden 3 KOFA-, 1 KOFA-IA-, 5 KOSS- und 2 KORJUS-Basistrainings mit insgesamt 75 Teilnehmenden statt.</p> <p>An 5 Inhouse-Trainings (3 KOSS, 2 KOFA) nahmen 38 Personen teil.</p> <p>Alle Trainings wurden vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie in Sonderformen durchgeführt (Halbgruppen, Distance Learning).</p>
<p>Vertiefungs- und Zusatztrainings sowie Weiterbildungen</p>	<p>2020 wurden die meisten themenspezifische Vertiefungs- und Zusatztrainings sowie Weiterbildungen wegen der COVID-19-Pandemie abgesagt. Durchgeführt wurden die folgenden Trainings:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusatztraining KOSS resp. KOFA zu KO4JU • Zusatztraining Coaches • Vertiefungstraining Berichte gegenlesen und Fallverstehen • Vertiefungstraining Rater-Training CARE-CH • Weiterbildung Werkzeugkoffer
<p>Fallcoachings/ Inhouse-Weiterbildungen/ Fresh-ups</p>	<p>Mitarbeitende des Instituts gestalteten in verschiedenen Praxisorganisationen regelmässige Fallcoachings sowie Inhouse-Weiterbildungen.</p>
<p>Evaluationen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Jugendanwaltschaften der Kantone Zürich, St.Gallen, Thurgau, Appenzell Ausserrhoden, Graubünden, Schwyz und Luzern haben 2020 ihre im Jahr 2019 erarbeiteten Berichte und Kurzeinschätzungen evaluieren lassen. • Bei allen im Jahr 2020 gestarteten Implementierungsprojekten wurden schriftliche Mitarbeiter*innen-Befragungen durchgeführt und in Kurzberichten die aktuelle Situation sowie die Hoffnungen und Befürchtungen betreffend die anstehenden Veränderungen dokumentiert. • Das KORKIS-Implementierungsprojekt bei der KESB Rheintal (SG) wurde umfassend evaluiert. Der Projektbericht liegt seit Januar 2021 in einer öffentlichen Version vor.

	<ul style="list-style-type: none"> Die KOFA-Intensivabklärungen wurden auf der Basis der Berichte 2019 evaluiert (Bericht folgt März 2021).
Testungen	<p>Im Jahr 2020 wurde das Institut 45 Mal für die Durchführung von Tests angefragt. Die jeweils auf konkrete Interventionsanregungen ausgerichteten Berichte zu den Testungen wurden von den Fachpersonen in der Praxis sehr geschätzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> LSL/SSL (Einschätzung des Sozial- und Lernverhaltens) und ELSA (gleiche Einschätzung im agogischen Bereich) wurden 11 mal durchgeführt. Der SON-R-6-40 (Erfassen der nicht-sprachlichen Intelligenz) kam 16 mal zum Einsatz. Der FEEL-Test (Strategien im Umgang mit zentralen Emotionen) wurde 16 Mal bei Kindern/Jugendlichen und zwei Mal bei Erwachsenen eingesetzt.
Zertifizierende Fallbesprechungen (ZeFa)	<p>Die zertifizierenden Fallbesprechungen sind ein Element der Qualifikation im Rahmen der Basis- und Zusatztrainings. Sie finden in gemischten Gruppen in den Räumlichkeiten des Instituts, online oder vor Ort im Rahmen von Implementierungsprojekten oder Inhousetrainings statt. Insgesamt haben 92 Personen ein Basiszertifikat für eine Methodik erhalten (24 KOFA, 57 KOSS, 11 KORJUS) und 10 Personen ein Zusatzzertifikat (1 KOFA-Intensivabklärung, 9 KOFA/KOSS-Coaches).</p>

Projekte

KOSS4Eltern

In Kooperation mit dem Schulheim Elgg konnten wir 2020 ein Pilotprojekt zur Arbeit mit Eltern starten, deren Kinder im Schulheim platziert sind. Das Projekt sieht vor, in sechs strukturierten Gruppentreffen die Eltern zu unterstützen und zu befähigen, die aktuellen Themen ihres Kindes besser zu verstehen und neue Strategien im Umgang damit kennenzulernen. Das Programm kombiniert Elemente des Selbsthilfe- und Peeransatzes mit solchen der kompetenzorientierten Arbeit in Gruppen mit psychoedukativen und erlebnisorientierten Sequenzen. Der Start musste wegen COVID verschoben werden. Wir hoffen, im 2021 starten zu können. Interessierte Kolleg*innen können sich beim Institut melden.

FOSSA-Familienprogramm

FOSSA ist ein 2019 gestartetes Kooperationsprojekt des Zentrums Lernen und Sozialisation der Pädagogischen Hochschule FHNW in Solothurn (Leitung Prof. Dr. Markus Neuenschwander) und dem Institut kompetenzhoch3. Die Kinder ausgewählter Schulklassen (Kindergarten, 1. und 2. Primarschulklassen) werden getestet, Eltern und Lehrpersonen werden zum Verhalten des Kindes befragt. Beim Vorliegen von externalisierendem Verhalten sind zwei Interventionsformen vorgesehen: eine Weiterbildung für die Lehrperson des betroffenen Kindes (in der Verantwortung der PH-FHNW) und das

FOSSA-Familienprogramm (in der Verantwortung von kompetenzhoch3). Die Teilnahme der Familien am FOSSA-Familienprogramm ist freiwillig und gratis. Das Programm sieht acht strukturierte Einsätze vor (Manual und Toolkit für Programmdurchführung wurden von kompetenzhoch3 entwickelt). Das Familienprogramm wird mehrheitlich von Fachpersonen aus dem Kreis unserer KOFA-Partnerorganisationen durchgeführt. In der Region St.Gallen führen zwei Fachpersonen der Fachstelle KOOSA das Programm durch. Alle Fachpersonen wurden in einem entsprechenden Training für das Programm geschult.

Das Projekt FOSSA wird in zwei Kohorten durchgeführt. Die erste Kohorte konnte im Frühling 2020 abgeschlossen werden, die zweite Kohorte startete im Oktober 2020. Der Abschluss ist im Frühling 2021 vorgesehen. Das Vorliegen der quantitativen Wirkungsstudie seitens der PH FHNW und der Programmevaluation des Familienprogramms seitens kh3 ist auf den Sommer 2022 terminiert. Erste Zwischenergebnisse der 1. Kohorte sind vielversprechend, so würden 93% der Eltern das Familienprogramm uneingeschränkt weiterempfehlen. Nach Abschluss des FOSSA-Projekts kann das Programm als neue Modulvariante KOFA-Schule weiter angeboten werden. Die Modalitäten sind in Abklärung mit der PH FHNW.

Weitere Informationen zum FOSSA-Projekt sind nebenstehenden QR-Code zu finden.



KOSS4MiA

Das Schulheim Elgg hat angeregt, für die Mitarbeitenden in berufsbegleitender Ausbildung (MiA) ein Studienprogramm zur Einführung in die kompetenzorientierte Arbeitsweise zu entwickeln. Die Vorarbeiten sind angelaufen. Das Projekt wird im ersten Halbjahr 2021 abgeschlossen. Interessierte Kolleg*innen können sich beim Institut melden.

GeZu

Das Projekt GeZu hat die **gelingende Zusammenarbeit** zwischen den Beistandschaftsdiensten Amtsvormundschaft Mittelrheintal (AVMR) und Soziale Dienste Oberes Rheintal (SDO) und der KESB Rheintal zum Ziel. Mit dem Projekt wird eine bessere Passung der Arbeitsweisen von AVMR und SDO zur Arbeitsweise der KESB angestrebt.

Ausblick und Dank

Da im Jahr 2020 verschiedene Anfragen aus der Romandie für Implementierungen kompetenzorientierter Methodiken gestellt wurden, verstärkt kompetenzhoch3 2021 das Team um eine Französisch sprechende Mitarbeiterin. Damit solle die Verbreitung der kompetenzorientierten Methodiken auch in der Westschweiz möglich werden. Für das Jahr 2021 ist die Erarbeitung einer konsolidierten und spezifisch erweiterten Neuauflage des kompetenzorientierten Werkzeugkoffers geplant. Auch die Fokussierung auf die Emotionsregulation, die wir mit dem FOSSA-Projekt erarbeitet haben, wollen wir für weitere Altersstufen und für die Regulation internalisierender Verhaltensthemen weiterverfolgen.

Mit der Einführung der Qualitätsverträge hat das Institut zusammen mit seinen Partnerorganisationen einen wichtigen Schritt für «Gute Praxis» in der Kinder- und Jugendhilfe getan. Unser Dank gilt ganz besonderes all denjenigen Partnerorganisationen, die sich für eine Basis- und/oder Premiumpartnerschaft mit uns entschieden haben.

Für den anregenden Austausch danken wir auch unseren Fachpartnerinnen/-partner in den Fachhochschulen und Universitäten im In- und Ausland.

Auch in diesem Jahr geht einen besonderen Dank an den Lotteriefonds für den Bildungsbereich resp. an das Amt für Jugend und Berufsberatung des Kantons Zürich, das uns bei der finanziellen Absicherung des Instituts unterstützt hat.

Kitty Cassée und kh3-Team, 16. März 2021



Kitty Cassée
Institutleiterin



Donat Ruckstuhl
Stv. Institutleiter
KORJUS- und KORKIS-
Produkteverantwortlicher



Martina Rufer
KOSS-
Produkteverantwortliche



Rahel Rufer
KOFA-
Produkteverantwortliche



Tracy Wagner
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin



Melanie Breitenmoser
Sekretariat/-
Sachbearbeitung